St. Jakobs Oel

—18—

gegen alle Schmerzen.

☞ Berichte über den Erfolg von St. Jakobs Oel, welche vor Jahren erzielt wurden und jetzt bestätigt werden.

Ein verrenktes Handgelenk geheilt—Juni 1881.
Beaver, Beaver Co., Pa.
Vor einigen Tagen fiel ich vom Wagen und verrenkte mir das Handgelenk in einer schlimmen Weise; die Schmerzen waren furchtbar. Konnte keinen Finger bewegen und nicht schlafen. Nachdem ich St. Jakobs Oel angewandt hatte waren alle Schmerzen in 10 Minuten verschwunden. G. C. Atkins.

5 Jahre später.
Beaver, Beaver Co., Pa., 29. Oktober 1886.
Vor etlichen Jahren fiel ich vom Wagen und verrenkte mir das Handgelenk. Ich wurde veranlaßt St. Jakobs Oel zu versuchen und war in kurzer Zeit vollständig geheilt.
G. C. Atkins.

Die Leiden eines Redakteurs.
Bloomington, Ills., Oktober 1880.
Ich habe viele Jahre an rheumatischen Schmerzen in meinem Knöchel gelitten und konnte durch nichts Linderung finden. Drei Einreibungen mit St. Jakobs Oel stellten mich fast ganz wieder her. Percy A. Folsom.

6 Jahre später — geheilt.
Bloomington, Ills., 18. Okt. 1886.
Ich glaube es war im Jahre 1880, als ich durch St. Jakobs Oel von Rheumatismus befreit wurde. Derselbe hatte sich im Knöchel festgesetzt und ich konnte nicht ohne Stock gehen. Nach einigen Einreibungen mit dem ausgezeichneten Schmerzenstiller war ich hergestellt und bin seit der Zeit von allen Schmerzen verschont geblieben. Percy A. Folsom.

THE CHARLES A. VOGELER CO., Baltimore, Md

Dr. August Koenig's
HAMBURGER TROPFEN
Gegen
Blutkrankheiten, Leber- u. Magenleiden
Preis, 50 Cents oder fünf Flaschen $2.00; in allen Apotheken zu haben.
THE CHARLES A. VOGELER CO., BALTIMORE, MD.

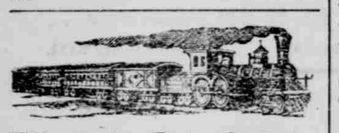
W. H. DOAN'S

I. X. L.

Gasoline.

Das beste

Für Oefen!



Eisenbahn-Zeit-Tabelle.

Ankunft und Abgang der Eisenbahnzüge in Indianapolis, an und nach Sonntag, den 2. Januar 1887.

Jeffersonville, Madison und Indianapolis Eisenbahn.

Abgang:		Ankunft:	
Cin Ex täg. S.	4.15 Am	Ind & Mad Acc.	10 20 Vm
N & Mad Acc	3.15 Nm	Ind & Chic Ex täg	10 00 Vm
Ind Mad Mail	4 00 Nm	N Y & N Fl Ex	6 45 Nm
Cincin Ex täg.	7.00 Nm	St L & C F Ex täg	10 2 Nm

Bandalia Line.

Mail Train	7.30 Am	Schnellzug	3.45 Pm
Tag Exp, p	11 55 Am	Mail und Acc.	10.00 Am
Terre Haute Acc.	4.00 Nm	Tag Expreß	4 45 Pm
Pacific Ex	11 00 Nm	Expreß	4 15 Am
Western Mail	8 00 Nm	Schnellzug	3 35 Pm

Cleveland, Columbus, Cincinnati und Indianapolis Eisenbahn (Bee Line.)

N Y & Chic Ex	2.50 Am	L & St L Ex täg	6.55 Am
Anderson Ex	11.05 Am	C C M & I Ex	11.20 Vm
Dayton & Cin Ex	7.30 Am	B H & I Ex	5 15 Nm
N Y & Chic Ex	7.20 Nm	Ind, I & Ohio Ex	2 00 Nm
N Y & Chicago Ex	4.00 Nm	N Y & St L Ex	10 20 Vm
Michigan Expreß	4.30 Vm	Benton Har. Ex	10.45 Nm

Brightwood Division, C. C. C. und I.

Kansas täglich.	2.50 Am	täglich.	6.15 Am
"	4.30 Am	"	10.30 Vm
"	7.30 Am	"	11 30 Vm
"	11.05 Am	"	2 00 Nm
"	11.30 Am	"	3 4 Nm
"	2.10 Nm	täglich.	5.50 Nm
täglich.	3.55 Nm	täglich.	10.25 Nm
"	5 00 Nm	"	10.45 Nm
" täglich.	7.40 Nm		

Cincinnati, Indianapolis, St. Louis u. Chicago Eisenbahn. Cincinnati Division.

C & Louisv. Fast.	3 40 Am	Indianap Acc.	10 45 Am
Cincinnati Acc	11 33 Am	C & Louisville Ex	11.45 Am
Postzug	3.55 Nm	Western Ex	10 45 Nm
Louisv. Ex.	6 55 Nm	C & St L Express	
St L Expreß	4.30 Nm	täglich ausgenommen	11 10 Nm
		Lafayette Acc.	4.45 Nm

Chicago Division.

Pac & Burl Ex.	7.10 Am	Chic & Sou Express.	
Chicago Mail p.	12.05 Nm	täglich ausgenommen	3.30 Am
Western Ex	5.00 Nm	Lafayette Acc.	11 15 Vm
C & S täglich ausgenommen	11.30 Nm	C & Mail p.	2 3 Nm
Lafayette Acc.	5.00 Nm	Peoria Express	6 40 Nm
Logansport Ac.	7.10 Nm		

Indiana, Bloomington und Western Eisenbahn.

Pac Ex u Mail	7.50 Am	Eastern & C Ex. täglich	3 50 Am
Kans & Tex F Acc	4 5 Nm	Cinc Spec	10.40 Vm
N & C Ex	12 00 M	Atlantic Ex & N	3 35 Nm
Bus & N Y Ex täglich	11.00 Nm	Expreß	8.30 Am

Oestliche Division.

Oestl. Ex Mail	4.10 Am	Pacific Expreß	7 50 Vm
Tägl. Expreß	9 00 Nm	B & N Y Ex	10 30 Nm
Atlantic Exp	3 55 Nm	Western Exp	3 5 Nm

Wabash, St. Louis & Pacific.

Det & Chic Mail	7.15 Am	Chic & N Y Ex täglich	1 15 Pm
C & T Ex	2.15 Nm	Tol & Ft W Ex	10 45 Am
Chi & Mich Ex		Det u Ch Mail	6 45 Am
C & S	7.00 Nm		

Indianapolis und Vincennes Eisenbahn.

Mail & Cairo Ex	7.15 Am	Vincennes Acc.	10 55 Am
Vincennes Acc	4.15 Nm	Mail & Cairo E.	4 50 Nm

Cincinnati, Hamilton & Indianapolis Eisenbahn

Indy & St L Ex	4.00 Am	Connersville Acc	8.25 Am
Connersville Acc	5.30 Nm	Mail	11.45 Am
Indpls u St. L.	3.10 Nm	Indy u St Louis	10 45 Nm
Cin., D. I. & W.	3.30 Nm	Cincinnati Acc	4 55 Nm

Indianapolis, Decatur & Springfield.

Dec & Peo Mail.	8 30 Am	Schnellzug rec.	3 50 Nm
Montezuma Acc tgl ausg Sonnt.	6 20 Nm	Montezuma Acc ausg Sonnt	10 1 Am
Schnellzug rec.	10 50 Nm	Mail	1 55 Nm

Chicago, St. Louis & Pittsburg.

N Y P B & P Ex täglich	4 30 Am	Richm Acc ausgenom Sonnt.	9.40 Am
N & S Ex ausgenommen Sonnt.	11.00 Am	N Y P B & P Ex täglich	11.48 Pm
R & D Acc ausg. Sonntags	4.00 Nm	Indianap. Acc.	3. 0 Nm
N Y P B & P Ex täglich	4.55 Nm	Western Mail	10 2 Nm

Chicago Route—via Kokomo.

Chicago Schnellzug täglich	11.15 Am	Ind's & Kok. Schnellzug	4 00 Nm
Chicago Expreß	10.35 Nm	Indpl's & Kok. Expreß	3.20 Nm

Indianapolis und St. Louis Eisenbahn

Tag Expreß, ex täglich	7.25 Am	N Y & S Ex täglich ex	2.20 Nm
Day u St L Ex.	5.30 Nm	Local Passenger	10.00 Am
N Y & St L Ex täglich ex	10.50 Nm	Day Ex ex tägl	6.35 Pm
Limt Exp tgl	11.55 Pm	Indianapolis Ex	3 40 Am

Louisville, New Albany & Chicago.—Air-Line.

Chicago Ex tgl.	11.10 Am	Chicago Ex. tgl.	3.35 Pm
Monon Acc	5.00 Nm	Monon Acc	9 55 Vm
Mich City Chicag. Ex Mail	11.10 Nm	Mich. City & Chic. Ex Mail	3.45 Pm

Züge mit rec, Sehnsessel-Car — mit S, Schlafwagen mit P, Parlor-Car.

Die Goldsucher.

Roman von A. Katschka.

(Fortsetzung.)

Rettungsversuche.

Der Ueberfall der Moschki war ein harter Schlag für die Flüchtlinge und untergrub vollends ihre Kräfte. Anna kam nicht mehr zu sich, sondern lag regungslos am Boden. Ihr entstelltes Märtyrergesicht war fast überall in Folge der Insectenstiche blutunterlaufen. Von Zeit zu Zeit öffneten sich ihre Augen und schauten, wie mit stummem Vorwurf zum Himmel empor.

Ludow, der neben ihr lag, stöhnte laut, und wenn ihm für einen Augenblick die Besinnung wiederkehrte, so erhöhte dies nur seine Qual. Es schien ihm, als ob ein inneres Feuer ihn verzehrte, und hilflos stöhnte er: Wasser! Wasser!

Iswolskij pflegte ihn, ungeachtet der eigenen Ermüdung, so gut es ging und suchte seine Qualen auf jede Weise zu lindern. Zum Glück war dieser Ort, wohin die blutgierigen Mosquitos sie getrieben, so dicht verwachsen, daß der Wind nicht bis dorthin dringen konnte und sie somit weniger Kälte litten.

Zwei Tage hatten sie schon an derselben Stelle verbracht. Iswolskij wußte sehr wohl, daß wenn die Krankheit Ludow's wie Anna's sich hinzog, der Schnee sie hier überraschen mußte und sie dann dem Untergange geweiht waren, aber es kam ihm nicht in den Sinn, sich allein zu retten.

Er errichtete über den Kranken aus Zweigen eine Hütte und zu beiden Seiten derselben brennende Scheiterhaufen, die er beständig nährte, um die Gefährten zu wärmen und vor den wilden Thieren zu schützen. Bären und Wölfe kamen wohl dreist heran und schauten mit gierigen Augen auf die seltsamen Bewohner der Taiga, aber das Feuer hielt sie in Zaum und sie wagten keinen Ueberfall.

Der Hunger zwang Iswolskij oft, seine Gefährten für einige Stunden zu verlassen; er mußte ja doch die ihnen zur Nahrung dienenden Wurzeln suchen. aber nur nothgedrungen und mit Bangen wagte er es, die Kranken sich selbst zu überlassen.

Fast zehn Tage lang waren nun diese Wurzeln die einzige Nahrung der Flüchtlinge gewesen, und die rohe, ungesunde Speise begann auch schon auf Iswolskij zu wirken; er bemerkte, daß seine Kräfte von Tag zu Tag sanken.

Er wußte zwar, daß der Tschekoje nicht mehr weit sein konnte, aber es war ihm unmöglich, genau zu bestimmen, wo er sich befand.

Um seine Gefährten zu retten, entschloß er sich zum letzten, verzweifelten Mittel—den Fluß, der sie aus der Taiga retten konnte, erst allein aufzusuchen. Er theilte Ludow diesen Plan sogleich mit.

„Sie wollen gehen ... das habe ich längst erwartet ... Verlassen Sie uns. Gehen Sie! Gehen Sie!" sagte Ludow, mit Mühe den Kopf hebend und mit seinen fieberbrennenden Augen Iswolskij fixirend.

„Ich gebe Ihnen mein Wort, daß ich zurückkehre .... Sie müssen begreifen, daß, wenn ich bleibe, wir Alle unrettbar umkommen müssen."

„Ich verstehe Alles ... habe es längst verstanden, weshalb Sie mich überhaupt in die Taiga führten .... aber gehen Sie ..." stöhnte Ludow und verfiel in einen neuen Fieberparoxysmus.

Iswolskij sah ihn voll Mitleid an. Er fühlte ja diesem gequälten Menschen nach, warum er so aufgebracht war; die Vernunft jedoch trieb ihn zur Eile; er sammelte einige Bündel Wurzeln, um diese zur Ernährung der Gefährten zurückzulassen, welche dann für einige Tage versorgt waren; aber er mußte auch noch den Ueberfall wilder Thiere befürchten, gegen welche jene schutzlos waren.

Er kam auf den Gedanken, ihnen ein Lager auf den Zweigen eines großen Baumes zu errichten; dort waren sie der Gefahr weniger ausgesetzt.

Nachdem er eine hohe, astreiche Ceder ausgesucht, häufte er Reisig und Moos auf deren parallel laufende Zweige und errichtete so einige Arschin über dem Boden ein luftiges Lager.

Dorthin brachte er auch seinen Vorrath an Wurzeln und schleppte dann mit größter Mühe die bewußtlose Anna und Ludow, welcher auch bereits das Bewußtsein verloren hatte, hinauf.

Die Sonne war eben aufgegangen; ihre schrägen Strahlen beleuchteten die traurige, öde Gegend wie das Lager der Flüchtlinge.

Iswolskij brachte ihnen noch Wasser, tränkte sie und stellte dann eine volle Schale, die er aus Birkenrinde gefertigt, zwischen sie hin, damit sie, so lange er fern war, trinken konnten.

Dann schaute er noch einmal lange die unglücklichen Gefährten an und ging endlich, sich nach der Sonne richtend, in der Richtung, wo er den Fluß zu finden hoffte.

Ein schrecklich schweres Gefühl bemächtigte sich seiner. Es schien ihm, als ob er ein Verbrechen begehe, indem er die Schutzlosen verließ, aber er mußte sich eingestehen, daß wenn er blieb und nicht den Fluß fände, sie Alle umkommen müßten.

„Lebt wohl! Ich kehre jedenfalls zu euch zurück!" sagte er zu Ludow und Anna, als ob sie ihn hätten verstehen können.

Rasch durchschritt er den Wald, durch Einschnitte in die Rinde der Bäume seinen Weg kennzeichnend, um seine Gefährten gewiß wieder zu finden. Hartnäckig jede Müdigkeit überwindend, schritt er vorwärts; vor Ermüdung brannte sein Hirn, strauchelten seine Füße, der Hunger zog seinen Magen krampfhaft zusammen, obschon er jede Wurzel die er fand, verschlang, um nur den gräßlichen Hunger zu stillen, der durch die Wanderung stärker und stärker wurde, aber der Gedanke an seine Pflicht, die Gefährten zu retten, trieb ihn unaufhaltsam vorwärts.

„Ich darf jetzt nicht ruhen ..... vorwärts!" rief er, sich selbst ermuthigend, zu.

Gegen Abend gelangte er an's Ufer eines kleinen Flüßchens; er stürzte nieder und trank gierig das kalte Wasser in vollen Zügen, dadurch Stärkung erhoffend.

Einige Minuten lag er im Vergessen da. Plötzlich plätscherte etwas auf und instinctiv schaute er hin.

Der kleine Gebirgsbach schlängelte sich murmelnd zwischen den Felsblöcken hin; durch das klare, durchsichtige Wasser konnte man den Boden deutlich sehen, welcher mit kleinen Steinen besäet war, über welche jetzt eine schwarze Masse hinzog.

„Fische! Fische!" rief Iswolskij entzückt aus und sprang zum Wasser.

Sie gingen massenweise jetzt stromauf, um zu laichen; schnell packte er zwei Fische, jeder wohl eine halbe Arschin lang, die übrigen ließen sich nicht stören, sondern zogen ruhig ihre Straße fort.

Freudig hielt die Hand die zappelnde Beute; der Hunger ließ den Menschen zum Thier werden. Iswolskij biß in den rohen, lebendigen Fisch und verschlang ihn mit sammt den Gräten. In wenigen Minuten war der Fisch verzehrt und sein Hunger gestillt. Das ekle Mahl erquickte ihn doch und belebte seine Kräfte neu; jetzt erwachte auch wieder die Hoffnung auf Rettung in ihm.

Es war gegen Abend; die ermüdeten Glieder schmerzten und forderten Ruhe. Er fing noch etwa zehn Fische zum Vorrath und bereitete sich einen zum Abendessen.

„Wohin ergießt sich dieser Fluß?..... Am Ende in den Tschekoje? Vielleicht ist die Rettung nahe," sann er, am Feuer ruhend und dem Murmeln des Baches lauschend, der über die Steine hinhüpfte.....

„Was jetzt wohl die Gefährten machen?" dachte Iswolskij; „nun, mit Gottes Hilfe bin ich wohl morgen wieder bei ihnen....."

Ermattet versank er in einen tiefen Schlaf und erwachte erst von der durchdringenden Feuchtigkeit des Morgennebels.

Die Sonne war noch nicht aufgegangen und Dunkel deckte noch Wald und Bach.

„Vorwärts!" sagte er sich vor Kälte bebend.

Er aß schnell einen gebratenen Fisch, der ohne Salz ihm aber jetzt abscheulich schmeckte.

Dann folgte er dem Laufe des Baches, obgleich es ihm nur mit äußerster Mühe gelang, längs dem Ufer im dichten Nebel den Weg zu finden.

Die Morgendämmerung begann, der Wald erwachte; der Nebel ballte sich und stieg in dichten Massen empor, über den Bach zogen Schnepfen mit lautem Pfiff dahin.

Iswolskij stieß auf einen mächtigen Felsen, der ihm den Weg versperrte; er mußte in's Waldesdickicht, um das Hinderniß zu umgehen. Hinter dem Felsen zog sich ein Wiesenthal hin.

„Das Aussehen der Oertlichkeit ändert sich—ein gutes Zeichen," murmelte er, sich ermuthigend. Noch deckte Alles Nebel, aber der Sonnenaufgang mußte ihn zerstreuen.

Der Morgenwind erhob sich, die dichte Nebeldecke langsam emportragend. Iswolskij erbebte, als er plötzlich die Umgegend sehen konnte, der Gebirgsbach, dem er gefolgt, durchschnitt das Thal und ergoß sich in einen mächtigen Fluß. Die ersten Sonnenstrahlen spiegelten sich in der krausen Wasserfläche, die goldig glänzte.

„Der Tschekoje! Der Tschekoje!" jubelte Iswolskij, zum Flusse laufend.

Jetzt stand er am Ufer und schaute wie verzaubert in die blau-grüne Fluth.

Es war wirklich der Tschekoje—der breite Weg, der ihn wieder zu Menschen führen mußte. Die ersten Ansiedlungen konnten nur etwa zwanzig Werst entfernt sein; er und seine Gefährten waren gerettet. Nur wer in der sibirischen Taiga umhergeirrt, kann das Entzücken ermessen, welches man bei der Gewißheit empfindet, gerettet zu sein, gerettet vom Tode, durch Kälte und Hunger.

Iswolskij kniete nieder und küßte in grenzenlosem Jubel den Boden.

Ein Drama im Walde.

Die eigentlichen Herren der Taiga sind—die Bären. Im undurchdringlichen dichten Gebüsch errichten sie ihre Lagerstätte und folgen von dort aus genau Allem, was in der Taiga geschieht, nehmen von dort aus ihre Beute auf's Korn.

Doch jeder dieser Räuber ist blos in seinem Gebiete Herr; überschreitet er zufällig die Grenzen desselben, so entsteht ein erbitterter Kampf, der nur mit dem Tode des Unterlegenen endet.

Ungefähr hundert Schritte von dem Platz, wo unsere Flüchtlinge lagerten, begann ein dichtes Nußgebüsch, welches eine undurchdringliche, von den Fäden wilden Hopfens und von dickeren Stengeln der Sargo dicht verflochtene Mauer bildete.

Kaum konnten die Sonnenstrahlen das dichte Gezweig durchbrechen; der feuchte Boden war mit einer dicken Schicht smaragd-grünen, wolligen Mooses bedeckt, welches noch die frischgefallenen Nußbaumblätter verhüllten. Dieses Gesträuch diente dem hier herrschenden Iwan Michailowitsch Toptigin als Residenz.

Hier lag er gewöhnlich, die spitze Schnauze im Laube begraben, sich auf dem weichen Moose wälzend oder süß schlummernd. Nur von Zeit zu Zeit, von einem Geräusch aufgescheucht, erhob er den Kopf, öffnete weit die Nasenflügel und zog verschlafen die Luft ein, um bald wieder in süßen Schlummer zu versinken. Um das Lager umher lagen seine Trophäen: Eber- und Rehknochen, deren frühere Träger dem grauen Räuber zu nahe gekommen waren.

Es war ein alter, erfahrener Bär, der auch sogar den Geschmack des seltensten Leckesbissens, des Menschenfleisches kannte—aber er wußte auch, wie schwer solches zu erringen war. Er hatte sogleich die Ankunft der Flüchtlinge in seinem Gebiete bemerkt; schon oft war er Nachts zum Lager geschlichen und hatte mit gierig blitzenden Augen die am Feuer Schlafenden gemustert, aber eben das Feuer hielt ihn fern; mit Wollust sog er den verlockenden Geruch ein, brummte laut und schlich dann ärgerlich wieder zu seinem Lagerplatz zurück.

Sorgfältig verfolgte der Bär, die ersehnte Beute bewachend, jede Bewegung der Flüchtlinge. Sobald er einmal Menschenfleisch gekostet, wird er der gefährlichste Feind des Menschen; er lechzt dann gierig stets nach Menschenblut, und die Sibirier nennen daher solche Bären „Menschenfresser" und bemühen sich, dieselben um jeden Preis zu tödten.

Nachdem Iswolskij sich auf den Weg gemacht hatte, kam Ludow lange nicht zu sich. Es dämmerte schon, als der erste leise Seufzer seiner Brust entstieg. Er öffnete die Augen, blickte umher und begriff nicht, wo er sei; voll Staunen beobachtete er sein luftiges Lager, das Iswolskij errichtet. Allmälig nur kehrte die Erinnerung zurück, und es wurde ihm klar, daß Iswolskij ihn verlassen.

„Fort ist er — .... verlassen hat er uns!" flüsterte er; umherschauend erblickte er das Wassergefäß und trank gierig das kühle Naß. Das Wasser erfrischte ihn; der Appetit erwachte. Er fand die zurechtgelegten Wurzelbündel und verspeiste einige der mehligen Zwiebeln, was ihm auch wieder etwas Kräfte gab.

Anna hatte ein eben solches Lager wie er, nur lag sie etwas tiefer; sie war noch immer bewußtlos und pfeifend ging ihr Athem.

Ludow kroch nur mit Mühe zu ihr hin und flößte ihr gewaltsam einige Tropfen Wasser ein. Ihrer Brust entstieg ein Seufzer der Erleichterung.

Das Gefühl des innigsten Mitleidens mit dem unglücklichen Weibe bemächtigte sich Ludow's, so daß er für den Augenblick selbst die eigene Qual vergaß. Er berührte sie und fand, ihren Körper kalt wie Eis; dabei schüttelten sie Fieberschauer, und er hatte absolut nichts, womit er sie hätte erwärmen können; Ludow legte sich dicht neben sie, umfing sie mit seinen Armen, um durch die Wärme seines Körpers ihre Erstarrung zu lösen. Nach einiger Zeit ließen Anna's Schüttelfröste nach — der Körper wurde warm, der Athem leichter; das schon erlöschende Leben schien auf's Neue wiederzukehren.

„Vielleicht ist es uns beschieden, zusammen hier zu sterben," dachte er, das qualvolle Gesicht des Mädchens betrachtend, das jetzt in tiefem Schlummer zu ruhen schien.

Ungeachtet allen Elends der letzten Tage, war ihr Gesicht, nachdem die in Folge der Fliegenbisse entstandene Geschwulst abgefallen, wieder hübsch geworden. Die langen Wimpern beschatteten wunderbar die geschlossenen Augen; die Züge des Gesichts waren streng und traurig, doch glich das regelmäßige, zugespitzte Profil dem einer alten griechischen Statue. Auf den Wangen spielte Fieberröthe; die langen, schwarzen Haare umrahmten Kopf und Gesicht, dasselbe halb verdeckend.

Lange schaute Ludow ihr ins's Angesicht und gedachte des Mädchens, wegen dessen er nach Sibirien gekommen.

„Was thut jetzt Eugenie Nikolajewna? Wird sie nie mehr etwas von mir erfahren?" sann er.

Unterdessen war der Tag verloschen, und rings umher zogen sich dunkle Riesenschatten; der Wald war düster geheimnißvoll geworden; nur die Kohlen des verlöschenden Feuers glimmten noch unten, aber auch diese zerfielen allmälig zu Asche.

„Man müßte das Feuer zur Nacht unterhalten, um die Bären abzuwehren" ging es durch Ludow's Hirn.

Er wollte hinunterklettern, aber die Kräfte versagten vollständig..... Erschöpft vom nutzlosen Versuche, legte er sich wieder neben Anna hin.

„Mag geschehen, was geschehen soll!" flüsterte er.

In der Taiga herrschte Todtenstille. Ludow vergaß, daß er in der schreckendurchwehten Taiga war, und gab sich ganz dem Eindruck der herrlichen Nacht hin.

Der Harzgeruch der Cedern beruhigte die Nerven; die Zweige, die das Lager bildeten, bewegten sich leise, ihn in Schlaf wiegend—über ihm lag der weite Himmel, der jetzt schon weiße, flackernde Lichtstrahlen zur Erde herabsandte. Wie verzaubert lag Ludow in einer Art Halbschlaf da. Jetzt trat zwischen den Zweigen der Neumond hervor und strahlte sein gleichmäßiges, mattbläuliches Licht herab. Höher und höher stieg der Mond; er stand schon mitten am Himmel; ringsum in der Taiga herrschte tiefe, majestätische Ruhe.

Ein süßer Traum umfing Ludow. Er sieht sich als Kind wieder; die Mutter küßt und herzt ihn beim Einwiegen und erzählt ihm das Feenmärchen vom Knaben im verzauberten Walde; er hört ihre sanfte, liebkosende Stimme und hält den Athem lauschend an, um ja kein Wort zu verlieren; jetzt träumt er, er sei selbst der Knabe, der durch den Wald wandert, sieht selbst die Ritter, die, in Bäume verwandelt, ihm die Geschichte ihres schrecklichen Schicksals zuraunschen .....

Der über Alles hinweghelfende Tröster, der Traum, spannt seine Zauberfittige über ihn aus und trägt ihn in seinen Armen weit, weit aus der wilden, schreckenschwangeren Taiga fort.

Schon einige Tage bewacht der Bär eifrig die Flüchtlinge. In der Bestie war, wie bereits erwähnt, das unwiderstehliche Verlangen nach Menschenfleisch erwacht. Aus den nächsten Büschen spähend, entging es ihm nicht, daß Iswolskij seine Kameraden zurückgelassen und fortgegangen war; doch wagte er es nicht, die Schläfer am Tage zu überfallen; dazu ist der Bär zu feige. Er legte sich im Gesträuch nieder. Ohne das Auge von ihnen zu wenden, bewachte er seine auserkorene, köstliche Beute, mit Geduld alle Regungen des Hungers erträgend.

Es dunkelte und geräuschlos bewegte sich der Bär vorwärts; er war bis zum Wiesenplatze vorgedrungen und legte sich leise brummend in das Gras; die noch immer glühenden Kohlen, die weit in das Dunkel hinausblitzten, hielten ihn noch fern.

Lange lag der Räuber geduldig da, den verlockenden Duft der Beute tief einziehend; von Zeit zu Zeit beleckte er schon voll Erwartung die spitze Schnauze; seine stechenden Augen leuchteten mit den Kohlen des Feuers um die Wette und von der herabhängenden Zunge floß reichlich schaumiger Speichel.

Dunkler und dunkler wurden die allmälig sich in Asche verwandelnden Kohlen; nur selten lief noch ein bläulicher Feuerschein über dieselben hin, jetzt noch einmal und dann wurde Alles dunkel. Der Räuber kroch nun vorsichtig vorwärts; leise knirschten die weißen, glänzenden Zähne; er betrat den vom Monde beleuchteten Wiesenplatz und machte für einen Augenblick Halt .....

Dort oben ertönte ein im Fiebertraum ausgestoßener Schrei; der Bär zuckte zusammen und wollte schon die Flucht ergreifen, horchte aber noch einige Minuten, und wieder herrschte heilige Stille in der Taiga; das lauschende, scharfe Ohr des Bären hörte das regelmäßige Athmen der Schlafenden. Die funkelnden Augen hafteten auf der Beute; nur einen Faden hoch sah er, hellbeleuchtet vom Mondeslichte, zwei Menschenkörper auf den Aesten liegen. Die Nähe der Beute reizte den Räuber. Die Zähne blitzten in dem sich weit öffnenden Rachen.

Lautlos wie ein Schatten näherte er sich dem Baume, dessen Stamm er mit seinen mächtigen Tatzen umfaßte. Im hellen Mondeslichte war Alles genau zu sehen. Auf den Hintertatzen stehend, war der Bär zweimal höher als ein Mensch. Auf dem Rücken zeigte das schwarz-braune Fell einen grauen Streifen; der breite Kopf mit den schmalen Augen und der spitzen Nase waren gierig emporgerichtet, der weitgeöffnete rothe Rachen ließ das ganze fürchterliche Gebiß sehen. Jetzt kletterte er, leicht wie ein Akrobat, am Baum empor; er hatte die Schlafenden erreicht. Kein Laut verrieth seine Anwesenheit; er schwang sich auf einen Ast und schien prüfend die Beute zu wählen.

Die Augen glühten unheimlich ..... Die Wahl war getroffen ..... mit den Hintertatzen den Baum umschlingend, streckte sich der Vorderkörper zu den schutzlosen Schlafenden hinüber ..... Weit gähnte der Rachen, die Zähne blitzten—ein knirschender Ton, ein unterdrückter Seufzer und lautes Wehegeschrei einer Menschenstimme schallte durch den Wald .....

Der Räuber sog, leise brummend, das heiße Blut aus der durchbissenen Kehle seines Opfers.

Ludow erwachte von dem gräßlichen Geschrei ..... Instinctiv suchte er sich in stummem Grauen von seiner Nachbarin zu entfernen; etwas Klebriges, Warmes spritzte ihm in's Gesicht .....

Das Geschrei verstummte; nur Knirschen zermalmter Knochen und lautes Schlürfen ertönte; der convulsivisch zuckende Körper des Kosakenmädchens machte das lustige Lager schwanken. Ein furchtbares, die Seele lähmendes Grauen bemächtigte sich Ludow's; es wurde ihm plötzlich klar, was geschehen! Er erhob sich etwas und sah das Ungeheuer, welches seinen Kopf tief in den Körper Anna's, an dem es nagte, versenkte .....

Der Räuber wollte sich auf das Lager schwingen, aber die Aeste brachen unter seiner Last, und sein Opfer umklammernd, stürzte er mit fürchterlichem Gebrüll zur Erde; nur das Echo antwortete rings umher.

(Fortsetzung folgt.)

Wenn Sie den besten, reinsten und stärksten

Essig!

Backpulver, (baking powder,)
Extracte, (flavoring extracts)
— und —

Gewürze,

Alles rein und unverfälscht haben wollen, dann fragen Sie nach

H. F. SOLLIDAY'S Waaren

und gebrauchen Sie keine andern.

96, 98 & 100
Süd Pennsylvania Str.
Indianapolis, Ind.
☞ Zweiggeschäft in Wichita, Kan.

"Quick Meal" Gasolin - Oefen.

Keine Daumschrauben an denen man sich die Finger verbrennt, oder welche die Leute verwirren. Der transferirbare Ofen hat zwei Brenner. Gerade recht um einen Wäschekessel aufzustellen. Kauft nicht ehe Ihr den „Quick Meal" gesehen habt.
Durchaus ungefährlich, sparsam und guter Backofen.

Alaska Refrigerators.
☞ Heizöfen können bei uns während des Sommers untergebracht werden.

Wm. H. Bennett & Son,
No. 38 Süd Meridian Straße.

Mozart-Halle!

Jacob Bos, Eigenthümer.

Das größte, schönste und älteste derartige Lokal in der Stadt. Die geräumige und schön eingerichtete Halle steht Vereinen, Logen und Privaten zur Abhaltung von Bällen, Conzerten und Versammlungen unter liberalen Bedingen zur Verfügung.

ADVERTISERS

can learn the exact cost of any proposed line of advertising in American papers by addressing Geo. P. Rowell & Co.,
Newspaper Advertising Bureau, 10 Spruce St., New York.
Send 10cts. for 100-Page Pamphlet.

-TO-
CINCINNATI
And Points
SOUTH
—FROM—

CH&D — CINCINNATI, HAMILTON & DAYTON R.R.

Grand Rapids, East Saginaw, Kalamazoo, Bay City, DETROIT, Flint, Jackson, Niagara Falls, Toronto,
AND ALL POINTS IN MICHIGAN AND CANADA.

Sandusky, Fremont, Adrian, Elyria, TOLEDO, Lima, Sidney, Piqua, Troy,
AND ALL POINTS IN NORTHERN OHIO.

Terre Haute, St. Louis, Mattoon, Greencastle, INDIANAPOLIS, Peoria, Quincy, Springfield, Keokuk.
AND ALL POINTS IN THE WEST.

Milwaukee, St. Paul, Minneapolis, Rock Island, CHICAGO, Madison, Dubuque, La Crosse, Marquette,
AND ALL POINTS IN THE NORTHWEST.

TO CINCINNATI, O. Where direct connections are made with Double Daily Train Service for all points in the East, South, Southeast and Southwest.

Detroit to Cincinnati ..... Parlor Car on Day Trains; Sleeper on Night Trains.
Toledo to Cincinnati ..... " " " "
Indianapolis to Cincinnati ..... " " " "
Grand Rapids and Fort Wayne to Cincinnati ..... " "
Keokuk, Iowa, and Springfield, Ills., to Cincinnati ..... Reclining Chair Car.

SOLID TRAINS BETWEEN CHICAGO AND CINCINNATI.
Ask Ticket Agents for Tickets via C. H. & D R. R.

For full information, time cards, folders, etc., address following agents:
D. B. TRACY, Nor. Pass. Agt, Detroit, Mich. F. P. JEFFRIES, Dist, Pass. Agt., Toledo, O. W. H. WHITTLESEY, Cent'l Pass. Agt., Dayton, O.
W. H. FISHER, Gen'l Agt., Indianapolis, Ind. E. W. McGUIRE, Ticket Agt., Richmond, Ind. J. F. McCARTHY, Sou. Pass. Agt., Cincinnati, O.
Or General Passenger Agent, No. 200 W. Fourth St., Cincinnati, O.

C. C. WAITE, Vice Prest. and Gen'l Manager.
CHAS. H. ROCKWELL, Gen'l Pass'r and Ticket Agent.

Henry Klausmann's Schreiner-Werkstätte,

No. 265 und 267
Nord New Jersey Str.

Tische, Stühle u. Stände werden auf Bestellung angefertigt.
Möbel werden überzogen, aufgepolstert und lackirt!
Matratzen werden aufgepolstert.
Neue Rohrgeflechte für Stühle.
Billige Preise,
Prompte Bedienung.

Indianapolis
WATER COMPANY
23 Süd Pennsylvania Str.
liefert ausgezeichnetes Wasser zum Trinken, Kochen, Waschen, Baden, für hydraulische Elevators, Maschinen und Motore, sowie zum Feuerschutz. Kosten außerordentlich mäßig.
Thomas A. Morris, Präsident.

Südlich.

J M & I R R

Die kürzeste und beste Bahn nach
Louisville, Nashville, Memphis, Chattanooga, Atlanta, Savannah, Jacksonville, Mobile and New Orleans.
Es ist vortheilhaft für Passagiere nach den Süden, eine direkte Route zu nehmen.
Palast-, Schlaf- und Parlor-Wagen zwischen Chicago und Louisville und St Louis und Louisville ohne Wagenwechsel.
Comfort, Sicherheit und Sicherheit bietet die „Jeff" die alte zuverlässige
V. M. & D. R. R.

H. R. Dering,
Assistent General Passagier-Agent,
Nordost-Ecke Washington und Illinois Str., Indpls
W. F. Black, Superintendent.

Wir sehen, Ihr benützt die
VANDALIA LINE
☞ Warum? ☜
Weil sie die kürzeste und beste Linie über **St. Louis, Missouri, Kansas, Iowa, Nebraska, Texas, Ark